

KVB-Vertreterversammlung: Sparkurs beibehalten – Kritik an Integrationsverträgen

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) setzt ihren Konsolidierungskurs weiter fort. Ende Juni votierten die Mitglieder der Vertreterversammlung, des Parlaments der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten, in München einstimmig für die Abnahme der Jahresrechnung 2004 und die Entlastung des Vorstandes. Nachdem im Jahr 2004 gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsplan mit Aufwendungen in Höhe von rund 180 Millionen Euro bereits 15 Millionen Euro eingespart werden konnten, sollen im laufenden Haushaltsjahr Einsparungen in Höhe von mehr als 20 Millionen Euro erzielt werden. „Wir müssen effizienter und effektiver werden, um uns im zunehmend härter werdenden Wettbewerb im Gesundheitswesen gut positionieren zu können“, so der KVB-Vorstandsvorsitzende Dr. Axel Munte.

Laut Munte müsse sich die KVB mehr denn je an den Bedürfnissen der Patienten orientieren. Er kündigte dazu umfangreiche Programme unter anderem zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in Altenheimen und zur Qualitätssicherung in der Sonographie an. Sein erster Stellvertreter, Dr. Werner Sitter, stellte das Leistungsspektrum der KVB von der Evaluation der EBM-Testabrechnungen über die Beratung der Ärzte bis hin zur Unterstützung der Qualitätszirkel vor. Sitters Fazit: „Es gibt keinen besseren Dienstleister, der sich so um die Belange aller Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten kümmert wie die KVB. Bestes Beispiel dafür ist unser



Informierten gewohnt souverän die VV-Mitglieder über die Arbeit im KVB-Vorstand: Dr. Axel Munte, Dr. Werner Sitter und Rudi Bittner (v. li.).

umfassendes Service- und Beratungsangebot, das wir um ein Beschwerdemanagement mit zukünftigen Mitgliederbefragungen und Service-Checks erweitern werden.“ Vorstandsmitglied Rudi Bittner ging in seinem Bericht ausführlich auf die Einführung der neuen vertragsärztlichen Abrechnungsbasis, den EBM 2000 plus, ein. So hätten sich inzwischen über 1300 Praxen an den Testabrechnungen beteiligt und dadurch wichtige Erkenntnisse, beispielsweise zu Problemen mit der Software oder der richtigen Anwendung der einzelnen Abrechnungsziffern, geliefert.

Am ausführlichsten diskutiert wurde jedoch ein Thema, das nicht auf der Tagesordnung stand, nämlich der kürzlich zwischen AOK Bayern und Bayerischem Hausärzterverband unterzeichnete Vertrag zur hausarztbasierten Versorgung. Munte warf zum Beispiel Be-

rufsverbänden vor, als „nützliche Ideologen“ den Krankenkassen in die Hände zu spielen, die die Macht über die ambulante medizinische Versorgung übernehmen wollten. Damit provozierte er Dr. Wolfgang Hoppenthaler. Dieser kritisierte hingegen, dass die KVB mit ihrem eigenen, mit der AOK Bayern vereinbarten Hausarztvertrag die Hausärzte „in Einzelverträge jagen“ wolle. Insgesamt überragte in der Vertreterversammlung die Skepsis gegenüber den so genannten Integrationsverträgen. Dies wurde auch daran deutlich, dass ein Antrag eine große Mehrheit fand, in dem der Vorstand aufgefordert wird, die Folgen aller Verträge, die ohne Beteiligung der KV zustande gekommen sind, genau mit der Gesetzeslage – zum Beispiel in Hinblick auf den Trennungsfaktor – zu vergleichen und bei Bedarf Maßnahmen zu ergreifen.

Martin Eulitz (KVB)

ANZEIGE:

Wir suchen:

Arzt / Ärztin

Wir bieten:

- ✓ Tätigkeit im Krisengebiet
- ✓ chaotische Arbeitszeiten
- ✓ miserables Freizeitangebot
- ✓ unangemessene Bezahlung

Unser internationales Team freut sich auf Sie. www.aerzte-ohne-grenzen.de/030-22337700

